



Was nicht verbrannt, wurde durch Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen: Der Rokokosaal der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. Foto: Jens-Ulrich Koch / ddp

Im Brandherd stand Jean Paul

Ein Zwischenbericht zur Schadensbilanz und Zukunft der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek / Von Michael Knoche

Die meterhoch aus dem Dachstuhl der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar schlagenden Flammen in der Nacht vom 2. September 2004 haben sich tief in das Gedächtnis derjenigen eingraben, die sie gesehen haben. Nach den bisherigen Erkenntnissen war ein unbermerkt gebliebener Schmelbrand in der Elektroanlage, der durch Reparaturarbeiten im Dachgeschoss Luftzufuhr erhielt, die Brandursache. Die zweite Galerie des Rokokosaales und der Dachstuhl existieren nicht mehr, aber die Substanz des zum Weltkulturerbe der Unesco zählenden Gebäudes lässt sich restaurieren.

Einer der schönsten Bibliothekssäle in Deutschland kann bis 2007, dem 200. Todesjahr der Herzogin Anna Amalia, wiederhergestellt werden. Die Geldgeber Bund und Land haben am 29. September den Startschuss für die Planungsphase gegeben, nachdem auch private Stifter finanzielle Unterstützung zugesagt haben. Die 37 Ölgemälde mit Fürstenporträts des 16. bis 18. Jahrhunderts auf der zweiten Galerie freilich sind nicht zu ersetzen. Einzig für das Deckengemälde von Johann Heinrich Meyer „Genius des Ruhms“ nach Annibale Carracci ist eine Kopie an derselben Stelle vorgesehen.

50 000 Bände sind als Totalverlust zu verbuchen, 62 000 Bände zum Teil stark durch Wasser und Brand beschädigt. Betroffen sind somit zwei Fünftel der Drucke bis 1850 oder, anders gesagt, mehr als ein Zehntel des Gesamtbestandes (vor dem Brand: 1 Million Bände). Bereits in der Brandnacht sind die ersten wasserschädigten Bücher zur Gefrier-trocknung in das Zentrum für Bucherhaltung Leipzig gebracht worden, in den folgenden Tagen auch die aus dem Brandschutt geborgenen, zum Teil stark verkohnten und feuchten Codices.

Die 28 000 Stücke aus dem Brandschutt werden nur zum Teil restaurier-

bar sein. Oft wird eine genauere Untersuchung ergeben, dass der Textverlust zu groß ist oder der Versuch einer Wiederbeschaffung sinnvoller ist. Die Erstversorgung der Bücher bis zum Stadium der Trocknung ist dank der Hilfe des Landes Thüringen, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vor allem der großzügigen Soforthilfe des Bundes finanziell gesichert. Die anschließende Einzelrestaurierung jedoch wird nur durch private Unterstützung, etwa durch Buchpatenschaften, gelingen können. Dafür ist in den kommenden Jahren eine Summe von knapp 20 Millionen Euro erforderlich.

Elektronischer Ersatz

Zu den Totalverlusten gehören die kulturhistorisch bedeutende Musikalien-sammlung von Anna Amalia (1739 bis 1807), die durch die Notensammlung der Zarentochter Maria Pawlowna (1786 bis 1859) ergänzt worden war, mit 2100 Musikdrucken und über 700 Notenhandschriften, große Teile der Gelehrtenbibliothek des ersten Bibliotheksdirektors, Konrad Samuel Schurzfleisch (1641 bis 1708), zahlreiche Texte von Mitgliedern der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, der 1617 in Weimar gegründeten ersten deutschen Sprachgesellschaft, sowie fast die gesamte Sammlung des Breslauer Balthasar Friedrich von Logau (1645 bis 1702) mit schönen Editionen der Barockliteratur. Eine der komplettesten Reihen von Jean Paul-Drucken stand mitten im Brandherd.

Unversehrt erhalten geblieben sind die mittelalterlichen Handschriften, die Stammbücher, Inkunabeln (Frühdrukke bis 1500), die Globen und 10 000 Landkarten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die weltweit größte Faust-Sammlung, die Shakespeare-Bibliothek, Nietzsches Privatbibliothek, die Bibliotheken von

Liszt, der Familie von Arnim oder von Georg Haas und auch der Kernbestand der Literatur der klassischen Zeit. Die Aufteilung der Bestände auf verschiedene Ausweichmagazine war in diesem Fall ein Glück. Auch die Anbauten und der Bibliotheksturm des Stammgebäudes blieben vom Feuer verschont. Hunderte von Kunstwerken sind aus dem Rokokosaal rechtzeitig evakuiert worden.

Die verlorenen Bücher sollen, soweit möglich und sinnvoll, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wiederbeschafft werden. Der Sammlungscharakter ist freilich durch den Brand zerrissen, Bücher mit handschriftlichen Eintragungen der Vorbesitzer sind nicht ersetzbar, manches Schriftgut hatte Unikatcharakter. Bibliotheken aus ganz Europa haben der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek angeboten, aus Dublettenbeständen einzelne Titel zur Verfügung zu stellen. Prominente Literaturwissenschaftler wollen mit Exemplaren aus ihren Privatbibliotheken aushelfen. Hilfsbereite Privatleute haben in den letzten Wochen vor allem Goethe- und Schiller-Ausgaben in großer Zahl offeriert. Doch sind Goethe und Schiller-Ausgaben fast gar nicht vom Feuer betroffen. Auf der Website der Bibliothek (www.anna-amalia-bibliothek.de) ist eine Verlust- und Schadensdatenbank eingerichtet, in der jedermann einen Überblick über die verlorenen Titel gewinnen kann.

Was nicht im Original beschaffbar ist, kann zum Teil durch Digitalisate aus anderen Bibliotheken virtuell in den Bestand aufgenommen und über den elektronischen Katalog auffindbar gemacht werden. Dies hat den Vorteil, dass die Sammlungen innerhalb der Sammlung wieder erkennbar werden könnten. Denn wie fast alle alten Bibliotheken ist auch die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek nicht immer kontinuierlich, son-

dern durch die Integration von Privat-sammlungen in großen Schüben gewachsen.

Durch den Brand sind im Stammgebäude der Bibliothek etwa vierzig Arbeitsplätze vorläufig nicht mehr benutzbar. Die Geschäftsgänge mit Büchertansporten von Haus zu Haus und die übrigen Zusammenarbeitsstrukturen mussten neu aufgebaut werden. Solche Unbequemlichkeiten aber sind zu verkraften, denn in Kürze wird der mit dem Stammgebäude unterirdisch verbundene Erweiterungsbau fertiggestellt. Das dazugehörige Tiefenmagazin wurde vorab freigegeben und konnte bereits in der Brandnacht die unversehrt geborgenen Bücher aufnehmen. Zur Zeit werden im Tiefenmagazin auch die mehr als 700 000 Bücher aus den bisherigen Ausweichmagazinen zusammengeführt.

Die Vorbereitungen für die Einrichtung des neuen Studienzentrums werden fortgesetzt. Dort werden 100 000 Bände direkt am Regal zugänglich sein sowie 180 moderne Arbeitsplätze für wissenschaftliche Benutzer zur Verfügung stehen. Der vorgesehene Einweihungstermin Februar 2005 wird gehalten. Von diesem Zeitpunkt an wird auch die Bedienung der Leser vor Ort und über den Fernleihverkehr wieder möglich sein. Die Arbeitsbedingungen im neuen Studienzentrum werden denen einer Forschungsbibliothek des 21. Jahrhunderts entsprechen. Das Gesicherte und Gerettete erlauben es, an der Konzeption der Bibliothek als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Spätromantik festzuhalten.

Michael Knoche ist seit 1991 Direktor der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar.